



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**ANNO 1706. No. 100. Vom 13. DECEMBER. Donnerstag.
{04.12.1706} [10.11.1706-14.12.1706] [13.12.1706]**

ANNO 1706.

No. 100.

Rigische
NOVELLEN

Vom 13. DECEMBER.

Donnerstag.

Warschau/ vom 8. Dec.

Gestern sind hier verschiedene Abgeordnete von den umliegenden Landschaften ankommen/ umb sich bey der Boywodin von Marienburg der Gewisheit zu informiren/ ob der König Augustus/ wie spegiret wird/ schon wirklich Sachsen gegangen wäre/ und die hiesige Crone abandonnirer hätte/ weilen bey dem Fall sie es vor unnöthig hielten/ in den Sächsischen Troupen/ derer ehliche Partheyen auff jener Seite Weichsel stünden/ sich mit Contributionen länger pressen zu lassen/ und deren Exactoren bald das Handwerk legen/ und sie ihrem Könige nach schicken/ so aber die Boywodin ihnen abhieten/ weilen man noch nichts zu verlässiges von des Königs Aufenthalt hätte/ und ohne solches abzuwarten/ es ihnen ausschlagen könnte/ sich in der Sache gefährlicher Weise zu präcipitiren. In diesem Augenblick vernimt man/ daß

des gefangenen Boywoden von Kijow Potocki Stallmeister hier flüchtig ankommen/ und berichtet/ daß der jüngst in Moscovitische Dienste getretene Cronsfendrich Smiegieski mit einer starken Parthey Pohlen zwey Meilen von Radom/ allwo die Sächsische Hoffstaat den 4ten dieses gewesen/ seinen Herrn den Boywoden von Kijow und den Cronsrüchenmeister Tarlo/ denen Sachsen/ so bey ihnen die Wache gehabt/ abgeschlagen/ und sie nach der Moscovitischen Armee fortgeführt hätte/ wovon den die Confirmation mit Verlangen erwartet wird.

Warschau/ vom 11. Dec.

Man hält nunmehr schon vor gewis/ daß der König Augustus in Fundament des mit Schweden geschlossenen Friedens schon nach Sachsen gegangen/ weil er sich seit seines Aufbruchs von hier aus Warschau bey seiner Hoffstaat nicht wieder eingefunden/ von welcher die Polnische

Ministri sich auch schon mehrentheils ent-
fernet/ umb weilen sie sich durch selbstn
Frieden sacrificiret sehen/ mit andern
gleich-Gesinneten ihrer Sicherheit hal-
ber/ die nöthige Messures zu concertiren/
wie man dann auch deßhalb dem Bis-
sch. von Cuiavien nach Neuschland ge-
gangen zu seyn vermeynet. Die Säch-
sische Bediente und Troupen setzen ih-
ren Weg nach Krakau fort/ und ind un-
terdessen der letzteren noch eiliche 100.
Pferden auff der andern Seite der
Weichsel nach geblieben/ welche von bey-
den Seiten des Buks Contributiones
eintreiben/ worüber der Adel auch schon
die Köpffe zusammen zu stecken beginnet.
In Neuschland hat der Commendant von
Bamose die Moscowitische Troupen
nicht einnehmen wollen/ worauff der Ge-
neral Bauer mit 6000. Moscowiter selb-
bige Vestung berennet/ auch schon par
supris sich eines Thors bemächtiget ge-
habt/ aber von der Garnison mit großem
Verlust abgeschlagen/ und selbstn bles-
siret worden/ worauff er dieselbe Bes-
etzung bis zu weitere Ordre blocquirt.

Danzig/ vom 4/14. Decemb.

Der Sächsische General Brandt ver-
härret hoch allhier mit seinen 500. Mann
Sachsen und Pohlen/ und hat seine Leute
bis Puzig verlegt/ treibt Contributiones
ein/ und machet wegen seines Schwa-
gers des Hrn. Prebendowski Prätenso-
nes an die Starosten Puzig. Er ge-
fähret aber des Königes Stanislaus Leute

nicht/ sondern läffet sie ruhig in ihrer
Quartiren liegen. Der König Augustus
ist den 2. hujus/ wie so wohl aus Berlin
als aus dem Königl. Schwed. Haupt-
Quartier geschrieben wird/ zu Dresden
arriviret/ und solte 2. Tage hernach in
einem Dorffe zwischen Dresden und
Leipzig die erste Entrenue mit dem König
von Schweden und Augusto seyn. Da-
herren Danziger wollen den Frieden
doch noch nicht publiciren lassen/ sonder
erst Consensum totius Reipubl. erwar-
ten. Die Herren Envoyees von En-
gell- und Holland sollen beginnen auf
einen Frieden mit Muscou zu arbeiten
und bereits die Restitution aller abge-
nommenen Vestungen/ sampt 6. Millio-
nen Geld/ auch Plescow und Novigrod
abzutreten offeriren. Es sollen aber
Ihr. Königl. Majest. von Schweden da-
mit noch nicht friedlich seyn/ sondern
Pohlen Rjow/ Smolensko und Severien
abzustehen prätendiren/ wovon man
noch die Gewißheit erwarten muß.

Berlin/ vom 4. Dec.

Man continuiret noch in der größten
Bergnügung angefangener Königl. Lust-
barkeiten der Cron-Princessin Königl.
Hoheit zu Ehren; den 1. dito aber cele-
brirte man in höchster Devotion den ver-
ordneten Buß- Beth- und Daniel-Tag
wegen so glücklich geschlossener Campagnen
der hohen Allirten; der ganze Tag
wurde damit zugebracht/ des Abends aber
hielten die Dames den gewöhnlichen

Cour

ig in ihre Cour Tag/welchen von Thro R. Majest.
am 2. Augustus Thro Hoheiten der Cron-Princessin
aus Berlin übergeben ward / den 2. Eiusdem hatte
Haupt- und alle auf eine geschickte Masquerade
in Dresden gefest / und wurden des Abends alle 4.
hernach in Theile der Welt präsentiret / jeder in 12.
essen und daer und nach Sr. Nation gekleidet /
dem Königl. Hofe auch auff 4. Taffel / wobey den
eyn. Die hundert so viel nur der Platz permit-
ten Friede- und zum Zuschauen gelassen ward. Nach
n / sonderer haltener Tafel tanzete man allerhand
abl: erwar Balette / womit biß in die Mitte der
s von En Nacht continuiert ward. Gestern ward
innen auf nichts sonderliches vorgenommen / ohne
2 arbeiten / daß man die vortreffliche Opera in ihren
aller abge Ornament probirte / heute gehet der ganze
6. Millio Hoff nach Charlottenburg umb morgen
Novigro mit dem Gottes-Dienst die Capelle ein-
stellen aber weihen.

Lissabon / vom 10. Nov.

Gestern Nacht arrivirte der Herr Ad-
miral Schovel mit den restirenden Kriegs-
von man und Transport-Schiffen wohl behalten
auf. Auf hiesiger Revier / nachdem er 24 Tage
in See gewesen. Das Volck berichet /
er grössten / daß die Flotte den 20. Octobr. 50. Mei-
stigl. Luft von Englands- Ende durch einen
n Königl. schweren Sturm überfallen worden / so
aber cele / daß von 150. Seegeln / die sich damals
n den ver / einander befunden / des folgenden Ta-
nach-Tag / wohl 2. drittheil zerstreuet waren. Das
Campagn- Kriegs-Schiff die Barfleur / wie auch das
nige Tag Admiral Schiff selbst waren in grosser
bends ab / Gefahr gewesen umzukommen; doch
oböhnlicher / ummissete man nicht mehr als ein Bom-

bardier-Galliot und 5 oder 6. Transport-
Schiffe / von denen man doch 2. in Ir-land
eingelauffen zu seyn wuste. Die ganze
Flotte hat schon ziemlich viel gelitten / und
sind viel Pferde gestorben / die übrigen
aber ans Land gesetzt / sich zu erfeischen.
Gestern nahmen der Hr. Admiral Scho-
vel und Mylord Rivers bey den Königl.
Ministern das Mittagsmahl ein / und
hielten eine Conferenz mit dem Staats-
Secretario. Der Herr Admiral meldet /
daß er nicht länger als 3. Wochen o-
der einen Monat hier bleiben werde / eini-
ge Schiffe wieder zu rechte zu bringen /
auch Fouragie und andere Nothwendig-
keiten einzunehmen / umb alsdann nach
der Strasse zu seegeln / und das Volck zu
Alicanten oder anderswo an Land zu se-
zen / damit sich selbiges mit dem Lager
Ihr. Königl. Majest. Carl III. conjun-
giren möge / als wornach Thro Majestät
sehr verlangen / deßwegen auch heute das
Orlog-Schiff die Winchester voraus
nach Alicanten gesandt worden / Thro
Majestät von Arrivierung dieser Flotte
Zeitung zu bringen. Der Graff von
Miranda / einer von den Spanischen
Brandes / hat sich stillschweigens von
Madrid weggemacht / und ist hier ange-
kommen / welcher meldet / daß noch ver-
schiedene andere König Philippum ver-
lassen hätten / und würde sich das ganze
Königreich gleich so fort vor König Carl
III. erklären / wenn selbiger nur erst eine ge-
nugsahme Macht bey der Hand hätte / sie

zu schützen. Einige von unsern Ministern wolten es gerne dahin richten/ daß die Englische und Holländische Troupen hier aussteigen/ und von dieser Seite in Spanien gebraucht werden möchten.

Leipzig/ vom 2. Decembr.

Mit einem aus Pohlen angelangten Courier erhält man die angenehme Zeitung/ daß Se. Königl. Majest. unser allernädigster König/ die allhier geschlossene Friedens-Puncta nur in etwas geändert/ angenommen/ und ratificiret habe; und daß S. Königl. Majest. in wenig Tagen allhie zu seyn gedächten. Hierauff ist der Friede unter der Schwedischen Milice nothmahls allenthalben bekandt gemacht/ und Befehl gegeben/ mit der Execution der rückständigen Contributionen/nicht so hart zu verfahren/ wie hißhero geschehen. In Dresden ist ebenfalls von der Regierung allda der Friede publiciret/ und den dortigen Commandanten anbefohlen/ solchen in denen Bestungen/ und unter der Sächsischen Milice gleichfalls notificiren zu lassen. Am Sonntag vermeynet man/ daß auch allhier von den Eankeln deßhalben etwas wird abgelesen werden. Des Herrn Herzogs von Reiz Hochfürstl. Durchl. sind dieser Tagen aus Wien dahier angekommen/ und zum Bstern bey Selner Königl. Majest. von Schweden gewesen. Vorige Woche haben die Schweden aus hiesiger Pleißenburg/ und sonderlich aus dem so genandten Trozer alle

Canonen herunter genommen. P. S. So gleich vernimmt man/ daß der Herr Cammer Präsident Imhoff mit dem was der Courier aus Pohlen mitgebracht/ bey Ihro Königlich Majestät von Schweden im Haupt-Quartier angelangt sey. Bey dem Abschied den Ihr. Königl. Majest. von dem Prinz Alexander Menzikow genommen/ haben Ihr. K. Majest. selbigen Prinzen sehr reichlich beschenkt/ und unter anderen dero Conterfait mit Diamanten und Perlen herrlich besetzt worauff selbiger Prinz seine Reise zu der Moscovitischen Armee wieder fortgesetzt. In die Dresnische Vorstädte sollen einige Regimenter von denen Troupen einlogiret werden/ so bey Jlnenau mit denen Schweden getroffen/ nachgehends aber sich in das Reich retiriren müssen/ von daz sie nun in dem Winter marsche begriffen sind. Man will/ daß der Herr General Schulenburg bereits bey Ihro Königl. Majest. angelangt seyn.

Wilsda/ vom 12. Decemb.

Ihr Excell. der Herr Graff Löwenhaupt mit klingenden Spiel von hier aufgezogen/ und bereits bis Wilkomirz avanciret. Mohylow ist von den Moscovitern besetzt. Die in Pokol gestandene Moscoviter ziehen sich nach Elthau an. Gleich nach Ausmarschirung der Schweden von hier/ haben die Weßdrigen sich wieder eingestellt/ und die hier anwesende Francken massacrirt; Der Herr Starosta Zawtzeja hat sich zwar dero angenommen/ selbige von den Weßdrigen Parshy zu retten/ allein er kam zu spät.